

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 8 (1940)
Heft: 11

Artikel: Ich liebe Dich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-563801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen-Liebe

Ich liebe Dich

Der Worte drei, sie leben in uns wieder,
Bedeutend Anfang, Mittelpunkt und Tod;
Vor diesen Worten beugen wir uns nieder,
Erleben Freude, Aufstieg und auch Not.

Sei's Schritt um Schritt, es ist daraus erklingen
Ein tröstend Lied, das tiefernt uns bewegt;
Die Herzen, die im Lebenskampf verstummen
Sind ja nicht wert, daß dieser Sinn sie trägt.

„Ich liebe dich“, dies mög' durch Licht und Schatten,
Durch Leid und Glück erlösend mich geleiten;
Im Glauben deiner Liebe nie ermatten,
Um selig in dein Wunderland zu schreiten.

„Ich liebe dich“, mag dir in allen Jahren,
Im Hoffen, Geben, sehnen, Erfüllen,
Wie Perlen in der Sonn' erstrahlen
Und dir das tiefste Unbewußt, enthüllen.

Madre.

Friede

E. B.

In der Handarbeitsabteilung eines Warenhauses steht „Sie“ und bedient mit rührender Geduld die ungeduldigen Kundinnen.

Soeben hat sie mit viel Geschmack und Farbensinn die Stickseiden für eine Decke zusammengestellt; plötzlich steigt ein heißes Rot vom Hals aus in ihre blassen Wangen.

„Fräulein, ich möchte noch gelb, geben Sie mir für diese Blumen gelbe Seide.“

Sonst hätte Friede der Dame erklärt, daß man Veilchen unmöglich gelb sticken kann, aber heute beugt sie ihr errötetes Gesicht tief über den Kasten und sucht das Gewünschte hervor. Eine Kollegin flüstert ihr ins Ohr:

„Hast du gesehen? Da ist deine Verehrerin schon wieder.“
Ja, da stand sie, die große, schlanke Dame und betrachtete angelegentlich eine Schlummerrolle, aber in Wirklichkeit sah sie nur die zarte Verkäuferin mit den Mädchenaugen; sie hatte schon zu tief hineingesehen in diese strahlenden blauen Augensterne, die ihre Farbe wechselten vom hellsten blau bis zum dunkelsten violett; immer wieder zog es sie in diese Abteilung.